

abzusprechen, liegt stilistisch kein genügender Grund vor,¹⁾ allein es ist allerdings wenig wahrscheinlich, daß die Fronten bis 1465 bereits ihr Hauptgesims erhalten hatten, und ebensowenig möchte man dies für die in die Höfe hineinragenden Mauerpfeiler annehmen, obgleich auch die dortige Verkröpfung des großen Hauptgesimses stilistisch ebenfalls auf den Entwurf Filaretos zurückgehen könnte, der in einer solchen Verwerthung des antiken Formenschatzes für die Ausdrucksweise des Backsteins sich schon am Castell zu versuchen gedachte. — Dieses Ziegelgesims zeigt am Hospital aber jedenfalls die beste Anwendung der antiken Stilweise, denn schon der nächste in diesem Zusammenhang zu nennende



Abb. 54. Ospedale Maggiore in Mailand.
Mittelrisalit der südöstlichen Langseite am Naviglio
(nach Fumagalli).

Bautheil sticht von diesen trefflichen Backsteinformen ungünstig ab. Es ist dies die kleine Thür, aus schwarz und weiß geflecktem Sarizzo, welche an der Südostseite, wo der Canal ein größeres Portal unnötig machte, den Eingang bildet, vielleicht eine von den dreien, zu deren Steinwänden und Bogen am 10. Juni 1463 Christoro Luoni und Martino Benzoni den Auftrag erhalten.²⁾ Ihre Maßverhältnisse und die Gesamtform ihrer Umrahmung sollen — abgesehen von der ursprünglich nicht zugehörigen Flachbogenlunette — offenbar ebenfalls „antikisch“ sein, aber die Details sind hier mißverstanden und schlecht gewählt. Der Fries ist viel zu niedrig, niedriger selbst als die Sima, welche über einem aus Rundstäben und Leisten regellos zusammengesetzten Zwischentheil wuchtig aufsteigt. Auch das Rahmenwerk der Thür selbst zeigt eine mehr durch die Zahl als durch die Art ihrer Glieder wirksame Profilierung, und deren gehäufte parallele gerade Linien biegen unten rechtwinklig um und laufen sich an der Kante der Thüröffnung tod. Wieviel besser war da schon die „Renaissance“ an jenem Portal der Collegiatkirche zu

Castiglione d'Olona zum Ausdruck gelangt! Wieviel besser sind die antiken Formen auf Filaretos Reliefs der Thür von S. Peter gehandhabt! Und ähnliches gilt auch von einigen antikisirenden Details der Fronten, zunächst von den steinernen Arcadensäulen der Façaden.

1) Der Text in den „Reminiscenze“ II. S. 27 ff. weist hier schon auf Giuniforte Solari und Lazzaro Palazzi hin; wie dies schon zuvor Paravicini gethan hatte. Vgl. *Le arti del disegno in Italia*. III. *L'evolo moderno*. Milano s. a. S. 92 ff. Vergl. auch Beltrami, a. a. O. S. 146.

2) Canetta, Cenni S. 10, vergl. unten. Die Skizze zur Marmorthür der Spitalkirche von „Sforzinda“ im Cad. Magliab. Fig. 94 zeigt einen anderen Typus: Sie ist „halbrund geschlossen, doch tragen zwei korinthische Pilaster an ihren Seiten einen horizontalen Architrav, der auf dem Scheitel des Bogens aufruhrt und einem reichverzierten, dreieckigen Giebel zur Unterlage dient.“ Vergl. Oettingen, *Tractat* S. 331. Die Hauptthür im Spital von Sforzinda hat im *Tractat* (S. 348) im Lichten 6 Br. Breite und 10 Br. Höhe; eine andere (S. 360) 5 : 10 Br.